

Klassenlehrerprinzip - oder doch nicht?

Beitrag von „kodi“ vom 19. April 2025 09:04

Also bezüglich Mathe:

Wir können anhand unserer Eingangsdiagnostik in 5 relativ treffsicher bis auf Lehrerebene herunter diagnostizieren, ob die Vorgängerlehrer in unseren Zulieferschulen eine fachdidaktische Ausbildung in Mathe (Studium oder Fortbildungen) hatten oder nicht. Nun kriegen wir natürlich auch die schwächeren Schüler bei denen das besonders sichtbar bleibt.

Es ist schon ein Problem, wenn jemand Mathe in den ersten Jahren unterrichtet, der keine wie auch immer geartete Ausbildung dafür hat. Das kann übrigens auch der Schulformquereinsteiger sein. Gymnasiallehrer oder Leute aus den neuen reinen HRGe-Studiengängen können Mathe-Eingangsunterricht in der Regel nicht. Von daher finde ich es sehr gut, dass man Mathe in NRW beim Grundschullehramt inzwischen zumindest als Grundlagenstudium mitstudieren muss.

Nichts desto trotz, schlägt für mich das Klassenlehrerprinzip für die Kleinen immer noch das Fachlehrerprinzip, weil einfach der soziale und pädagogische Anteil am Lernen und die Bedeutung der Beziehung zu festen Bezugspersonen so viel höher ist. Das merkt man ja auch noch stark in Klasse 5/6. Darüber hinaus ist die Art des projektähnlichen Unterrichts mit den fließenden Übergängen zwischen den Fächern, den viele Grundschullehrer machen, einfach genial, wenn man das mal erlebt hat. Das geht halt nur beim Klassenlehrerprinzip.